

Ohne Grün ist alles Grau

Bundesregierung präsentiert Weißbuch »Grün in der Stadt«

Von Mario Kahl

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks hat am 9. Mai 2017 in Essen im Rahmen des 2. Bundeskongresses »Grün in der Stadt – für eine lebenswerte Zukunft« das Weißbuch »Stadtgrün« der Öffentlichkeit vorgestellt. Damit geht ein über vier Jahre währender intensiver Diskussionsprozess zu Ende. 2015 erschien das Grünbuch zum Thema. Im Rahmen dieses Prozesses waren schon eine Reihe von Teilfolgen erzielt worden. So konnte ein Zukunftsinvestitionsprogramm Stadtgrün im Rahmen der Städtebauförderung mit einer Fördersumme von ca. 50 Mio. Euro pro Jahr etabliert werden.

ben sich in Essen die anwesenden Vertreter aller vier Bundestagsfraktionen im Rahmen einer Podiumsdiskussion im Grundsatz und einvernehmlich bekannt.

Zehn Handlungsfelder

Das Weißbuch definiert zehn zentrale Handlungsfelder zur Sicherung und Qualifizierung von Grün- und Freiflächen in Städten. Jedem Handlungsfeld werden »Zielsetzungen, Gestaltungsmöglichkeiten sowie konkrete Maßnahmen« zugeordnet. Die Handlungsfelder werden auch in jeweils spezifischen »Bundespolitischen Handlungsansätzen« konkretisiert. Diesen Handlungsansätzen werden zusammenfassend mehr oder weniger konkrete beabsichtigte Maßnahmen zugeordnet (mit der Formulierung »Der Bund wird ...«). Ein Beispiel: Für das erste Handlungsfeld »Integrierte Planung für das Stadtgrün« bedeutet diese Struktur, dass hierfür acht fachliche Ziele formuliert werden. Eines gibt dem Bund auf, künftig auch die Stadt-Umland-Beziehungen zu stärken. Als konkrete Handlung will man sich den peripheren Grünräumen zuwenden (»periurbane Parks«) und hierfür Modellvorhaben durchführen, »die Ideen zur künftigen Stärkung dieser Übergangsräume entwickeln«. Das Weißbuch kulminiert also im Wesentlichen in Formulierungen wie: der Bund will unterstützen ... helfen ... erforschen ... stärken ... vorlegen.



Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks stellt das Weißbuch »Stadtgrün« vor.

In ihrer Begrüßungsrede führte Dr. Barbara Hendricks aus: »Ohne grün ist alles grau: Natur in der Stadt verbessert die Luftqualität und das Stadtklima, mildert Hitzewellen ab und mindert Lärm. Grünflächen, Parks, Kleingärten und Gemeinschaftsgärten fördern die Begegnung und den sozialen Zusammenhalt, sie dienen der Gesundheit und der Erholung. Und nicht zuletzt dient Stadtgrün dem Klima- und Umweltschutz, bietet wichtige Lebensräume für Flora und Fauna und stärkt die Artenvielfalt. Grüne Städte sind lebenswerte Städte. Damit das auch in Zukunft so bleibt, wird der Bund insbesondere die Kommunen, aber auch alle anderen, die Stadtgrün planen, entwickeln und pflegen, dabei unterstützen, das städtische Grün zu qualifizieren und zu stärken.«

Mit dem Weißbuch Stadtgrün hat sich der Bund ein Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre gegeben. Es ist im Kern eine Selbstverpflichtung des Bundes weit über diese Wahlperiode hinaus. Dabei geht es um eine bessere Verankerung der urbanen grünen Infrastruktur, um gezieltere Fördermaßnahmen, um die Entwicklung von Leitfäden, um die Durchführung von Modell- und Forschungsvorhaben und auch um eine verbesserte Kommunikation zwischen den Akteuren. Zu dieser politischen Selbstverpflichtung des Bundes ha-

Perspektiven

Dr. Hendricks konstatierte in ihrer Rede in Essen, dass der Bund nun natürlich nicht anfangen, »einfach Parks und Wälder in die Stadt zu pflanzen«. Darüber darf man sicher froh sein. Die Verantwortung für Stadtgrün bleibt in der Tat im Rathaus. Aber der Bund hat hier Hausaufgaben jahrzehntelang nicht erledigt. Fraglich bleibt, ob der Bund den Kommunen nun wirklich und durchgreifend zur Seite springt. Es fehlen Ressourcen, Know-how, Anreizsysteme – ja auch rechtliche harte Rah-

Zehn Handlungsfelder im Weißbuch – die richtigen zehn?

1. Integrierte Planung für das Stadtgrün
2. Grünräume qualifizieren und multifunktional gestalten
3. Mit Stadtgrün Klimaschutz stärken und Klimafolgen mindern
4. Stadtgrün sozial verträglich und gesundheitsförderlich entwickeln
5. Bauwerke begrünen
6. Vielfältige Grünflächen fachgerecht planen, anlegen und unterhalten
7. Akteure gewinnen, Gesellschaft einbinden
8. Forschung stärken und vernetzen
9. Vorbildfunktion des Bundes ausbauen
10. Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

menbedingungen, die auch im Weißbuch nicht aufgeführt sind. Zu einer perspektivischen Betrachtung gehören letztlich auch die Bundesländer. Richtigerweise wurde in Essen mehrfach die komplementäre Rolle der Länder angesprochen, die sich mehrheitlich noch selten mit Aktivitäten zur Urbanen Grünen Infrastruktur hervortun.

Und natürlich macht eine Würdigung der Wirkung eines Weißbuchs erst nach mehreren Jahren Sinn. Was wird es bewirken? Papier ist geduldig und nützt wenig in personell ausgezeihten Grünflächenämtern und ungepflegten Stadtparks. Dennoch, die Wirkung des gesamten Grün- und Weißbuchprozesses kann bereits heute positiv beurteilt werden, ganz unabhängig von fachpolitischen Details oder der Vollständigkeit von Handlungsfeldern etc.

Grün- und Weißbuch haben das Thema Urbane Grüne Infrastruktur auf das politische Tableau gebracht. Für ein jahrzehntelang vernachlässigtes Politikfeld, wie es das Stadtgrün zweifelsohne darstellt, lag in einem intelligent und strategisch geführten Weißbuchprozess eine historische Chance. Für den bdla war daher frühzeitig klar, dass mit dem Weißbuch Stadtgrün eine neue Epoche der deutschen Stadtentwicklungspolitik eingeläutet werden kann und muss. Diesem Prozess ist daher höchste Bedeutung zuzumessen. Die politischen Signale und die erstaunliche Resonanz bspw. auf die parlamentarischen Abende, durchgeführt vom Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau BGL, dem Bund deutscher Baumschulen BdB und dem bdla, zum Thema stimmen durchaus optimistisch. Das Weißbuch hat also in Teilen bereits »geliefert«.

Allerdings darf man wohl nicht so weit gehen zu behaupten, dass das Thema damit unwiderruflich gesetzt sei. Die politische Diskussion während des 2. Bundeskongresses in Essen vermittelte ein wenig den Eindruck, man klopft sich nun auf die Schultern und ruft ein selbstzufriedenes »geschäft« aus. Damit es nun mit Volldampf weitergeht, bedarf es auch der Profession der Landschaftsarchitekten und des bdla. Till Rehwaldt, bdla-Präsident, brachte es auf den Punkt: »Mit der Initiative Stadtgrün hat der Bund endlich seine Verantwortung erkannt, dieses Thema auch strategisch zu entwickeln. Ich hoffe, dass damit ein kontinuierlicher Prozess angestoßen wird, der es uns ermöglicht, urbane Freiräume besser miteinander zu vernetzen«. Der Verband hat in seinen kürzlich gemeinsam mit BGL und BdB veröffentlichten und Rahmen des parlamentarischen Abends am 16. Mai 2017 in Berlin präsentierten Wahlpositionen die Umsetzung des Weißbuchs zu einer zentralen politischen Botschaft erhoben. Im Herbst muss dies alles nur noch in den Koalitionsvertrag geschrieben werden.

Mario Kahl, Stellv. Bundesgeschäftsführer im bdla, Berlin.

Nachzulesen ...

... ist das Weißbuch unter <http://www.bmub.bund.de/service/publikationen/downloads/details/artikel/weissbuch-stadtgruen/> und die bdla-Wahlpositionen unter www.bdla.de/.

Anzeige

Die Zukunft ist aus diesem Holz!™

Kebony Clear
22 x 142 mm

Bauaufsichtliche Zulassung

Als **einziges** modifiziertes Holz

kebonny®

FSC
www.fsc.org
FSC® C074349

Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft

© Ulf Jentzsch